

Das Mentee-Mentoren-Lehrersystem (MML - Münster) als Konzept für die Begleitung handlungsorientierten Lernens im ausbildungsintegrierenden Modellstudiengang Therapie und Gesundheitsmanagement – Physiotherapie

AG-BFN-Tagung 15./16.10. 2015 Münster
*Entwicklung und Perspektiven in den
Gesundheitsberufen –
aktuelle Handlungs- und Forschungsfelder*

Trenczek, K.¹, Overbeck, M. ¹, Störkel, F.²

¹ Schule für Physiotherapie - Universitätsklinikum Münster

² Fachhochschule Münster, Fachbereich Gesundheit

Kontakt Daten: Karin.Trenczek@ukmuenster.de oder kt131993@fh-muenster.de



Vorstellung

Modellstudiengang TGM – Physiotherapie: Steckbrief

- › Beginn: WS 2010/11
- › Modellstudiengang NRW
- › ausbildungsintegrierender Studiengang
- › 1 Kooperationspartner
Universitätsklinikum Münster (UKM)
- › 2 Fachrichtungen
(Logopädie und Physiotherapie)
- › Pro Studienjahr etwa 35 Plätze für beide
Fachrichtungen
- › Der erhaltene Ausbildungsplatz sichert
einen Studienplatz
- › Gemeinsamer Start an Fachschule und
Fachhochschule
- › wechselseitige Anerkennung von ECTS
als einziges Modell in NRW
- › Mission: Therapieexpertise,
Interdisziplinarität,
Managementkompetenz

Theorie und Praxis als Einheit



Ideal: In der Fachschule den therapeutischen Prozess üben ...



... und ihn direkt in der Praxis umsetzen!



An der Fachhochschule gemeinsam mit Studierenden
verschiedener Gesundheitsberufe Hintergründe und
Zusammenhänge reflektieren.

Studieninhalte

Physiotherapeutin/Physiotherapeut und
B.Sc. Therapie- und Gesundheitsmanagement

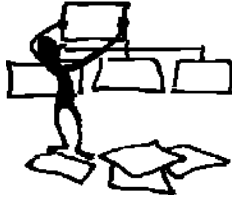


Vorstellung

- › Studiengang TGM Physiotherapie – Steckbrief ✓
- › Hintergrund der Untersuchung
 - › Evaluation der Modellstudiengänge in NRW - MML erhielt Leuchtturm
 - › OSLO-Projekt
 - › Notwendigkeit der eigenen kritischen Würdigung des bisherigen Vorgehens (KVP)

› Autorinnen



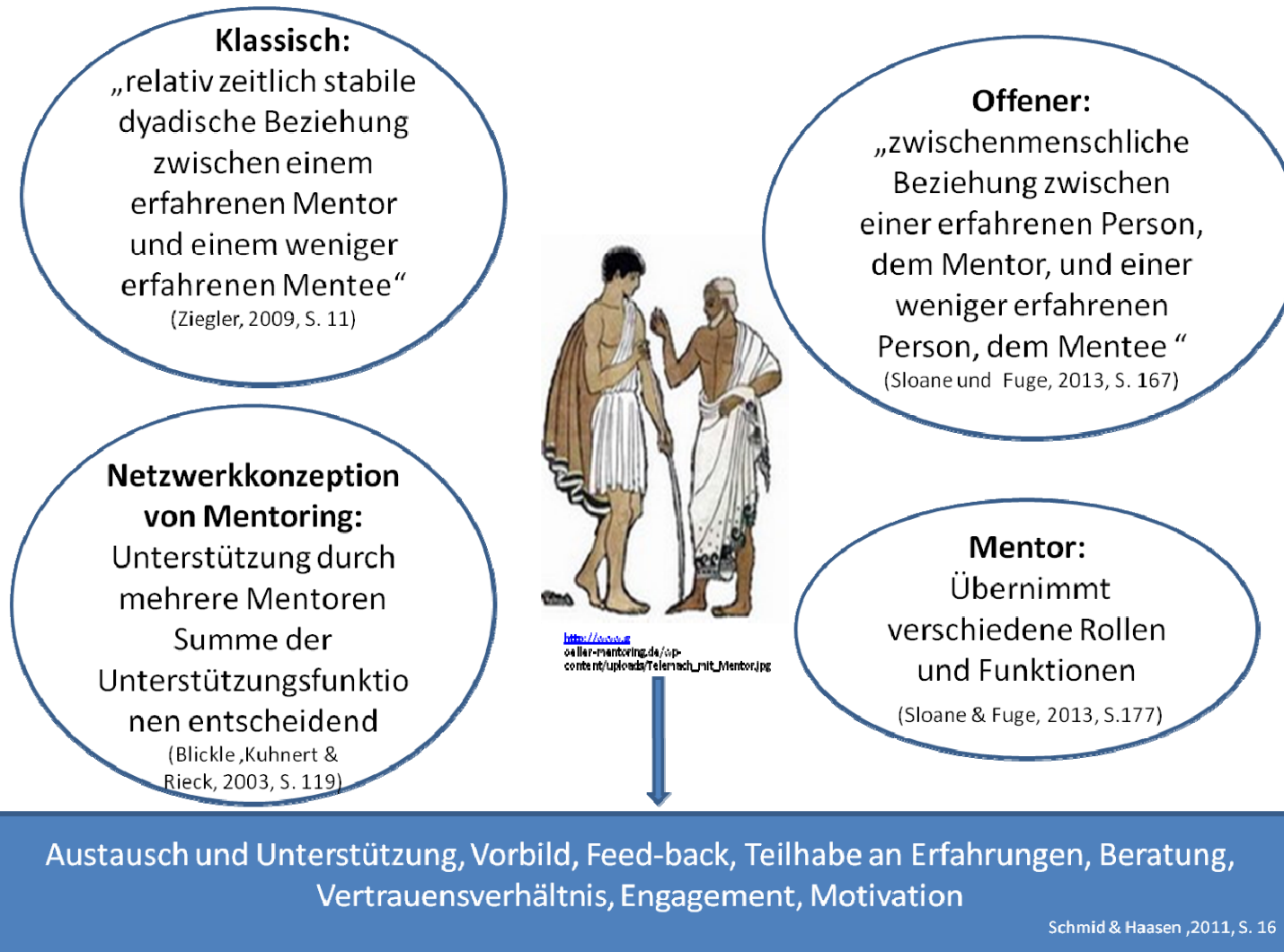


Gliederung

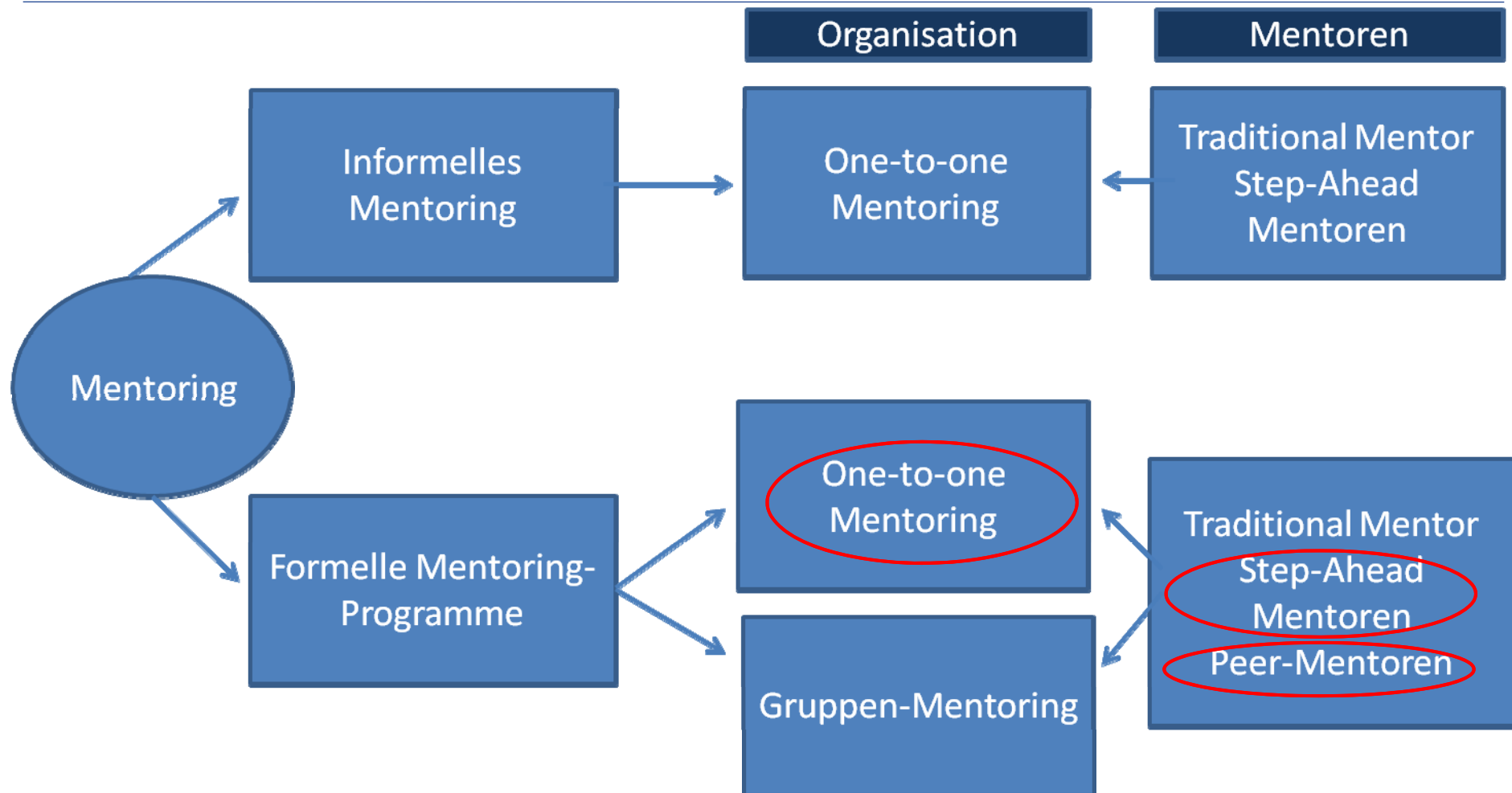
1. Begriffsklärung
2. Bedeutung von Mentoring im Hochschulkontext
3. Anforderungen an Mentoring im hochschulischen Kontext
4. Das Mentee-Mentoren-Lehrersystem (MML - Münster) im Studiengang Therapie und Gesundheitsmanagement (TGM)
 - Ziele
 - Form und Organisation
 - Curriculare Verankerung
 - Erfüllung theoretischer Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext
5. Analyse aktueller Peer-Mentoring-Programme
 - Zielsetzungen
 - Ergebnisse der Analyse angewandter Erfolgsfaktoren
6. Synthese: MML – Münster: Erfüllung von Erfolgsfaktoren?
7. Fazit



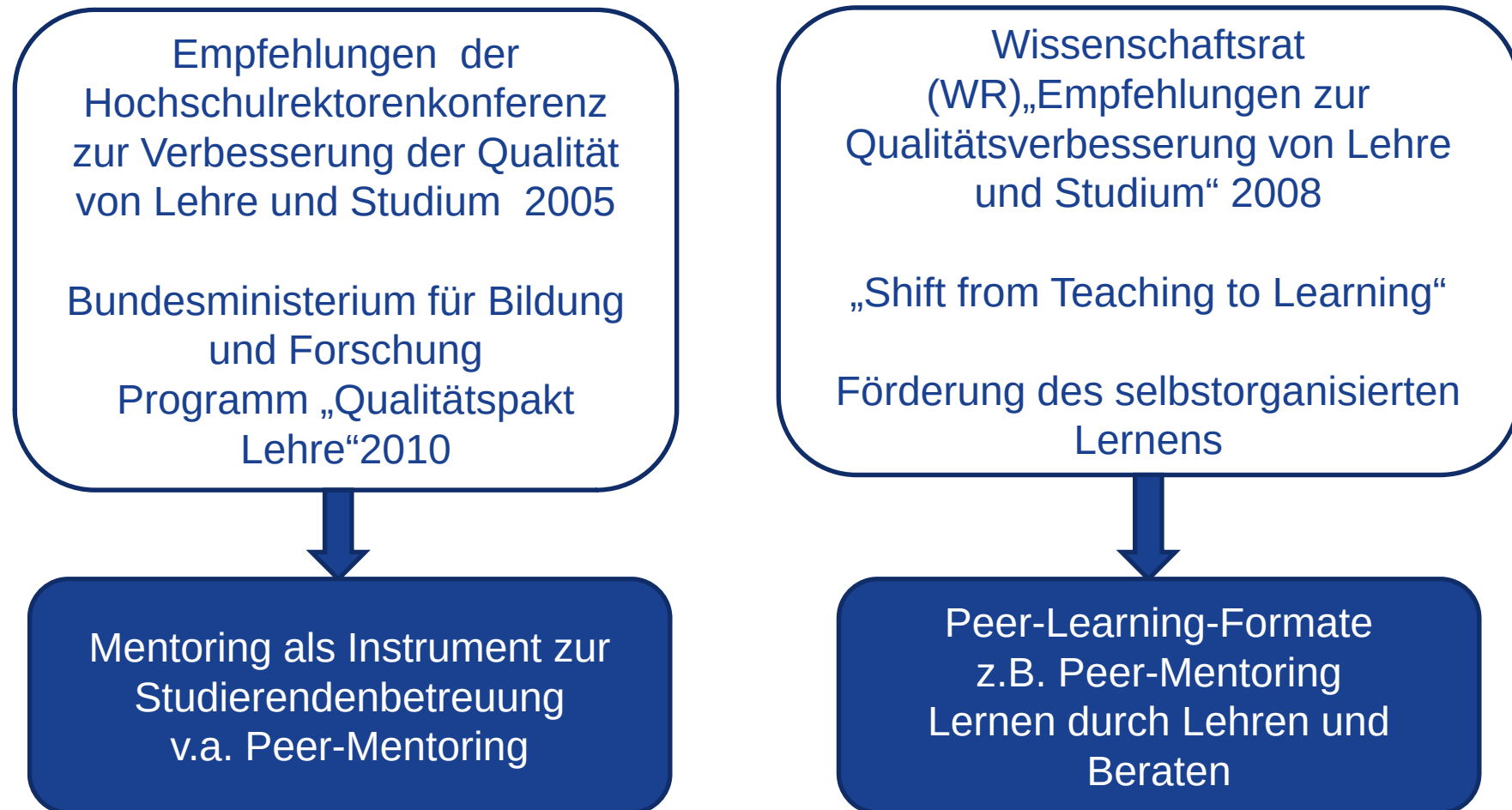
1. Mentoring: Begriffsklärung (1)



1. Mentoring: Begriffsklärung (2)



2. Bedeutung von Mentoring im Hochschulkontext



HRK, 2005, S. 4; „Qualitätspakt Lehre“, 2010, S. 2; Wissenschaftsrat (WR), Qualitätsverbesserung, 2008, S. 8 und S.18; Westphal, Lerche, Stroot & Wiethoff, 2014, S. 5; Stroot, 2014, S. 27-30)

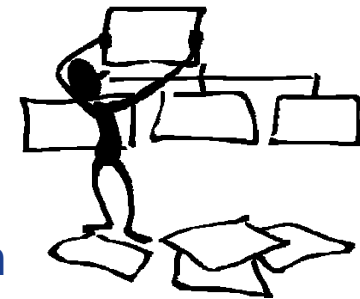
3. Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext – Theoretischer Referenzrahmen

in Anlehnung an Sloane & Fuge, 2012, S. 104

Perspektiven Kategorien	Klassische theoretische Hintergründe	Entwicklungs- psychologische Perspektive	Lernpsychologische Perspektive	Sozialpsychologische Perspektive
		Mentoring als Übergangshilfe	Mentoring als Lernunterstützung	Mentoring als soziale Unterstützung
Funktionen	Erziehungsfunktion	Bewältigungsfunktion	Vermittlungsfunktion	Unterstützungsfunktion
Theoretischer Zugang	Griechische Mythologie	Konzept der Entwicklungsaufgaben	Sozial-kognitive Lerntheorie	Soziale Unterstützung
		Funktion Peer-Group	Scaffolding	Netzwerktheorie
Bedingungen	Erfahrung des Mentors	Einfluss des Mentors	Vorbildwirkung des Mentors	Vertrauensverhältnis
hochschul- didaktisches Potential	Akademische Sozialisation	Orientierung und Führung	Anleitung und Training	Stressbewältigung

Gliederung

1. Begriffsklärung
2. Bedeutung von Mentoring im Hochschulkontext
3. Anforderungen an Mentoring im hochschulischen Kontext
4. **Das Mentee-Mentoren-Lehrersystem (MML - Münster) im Studiengang Therapie und Gesundheitsmanagement (TGM)**
 - Ziele
 - Form und Organisation
 - Curriculare Verankerung
 - Erfüllung theoretischer Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext
5. Analyse aktueller Peer-Mentoring-Programme
 - Zielsetzungen
 - Ergebnisse der Analyse angewandter Erfolgsfaktoren
6. Synthese: MML – Münster: Erfüllung von Erfolgsfaktoren?
7. Fazit
8. Literatur



4. Das Mentee-Mentoren-Lehrersystem (MML - Münster): Ziele

MML -
Münster:
Peer-
Mentoring
für die
praktische
Ausbildung

Theorie-Praxis-Transfer durch ein
arbeitsplatznahes Mentoring fördern

Individuelle Begleitung des Lernprozesses

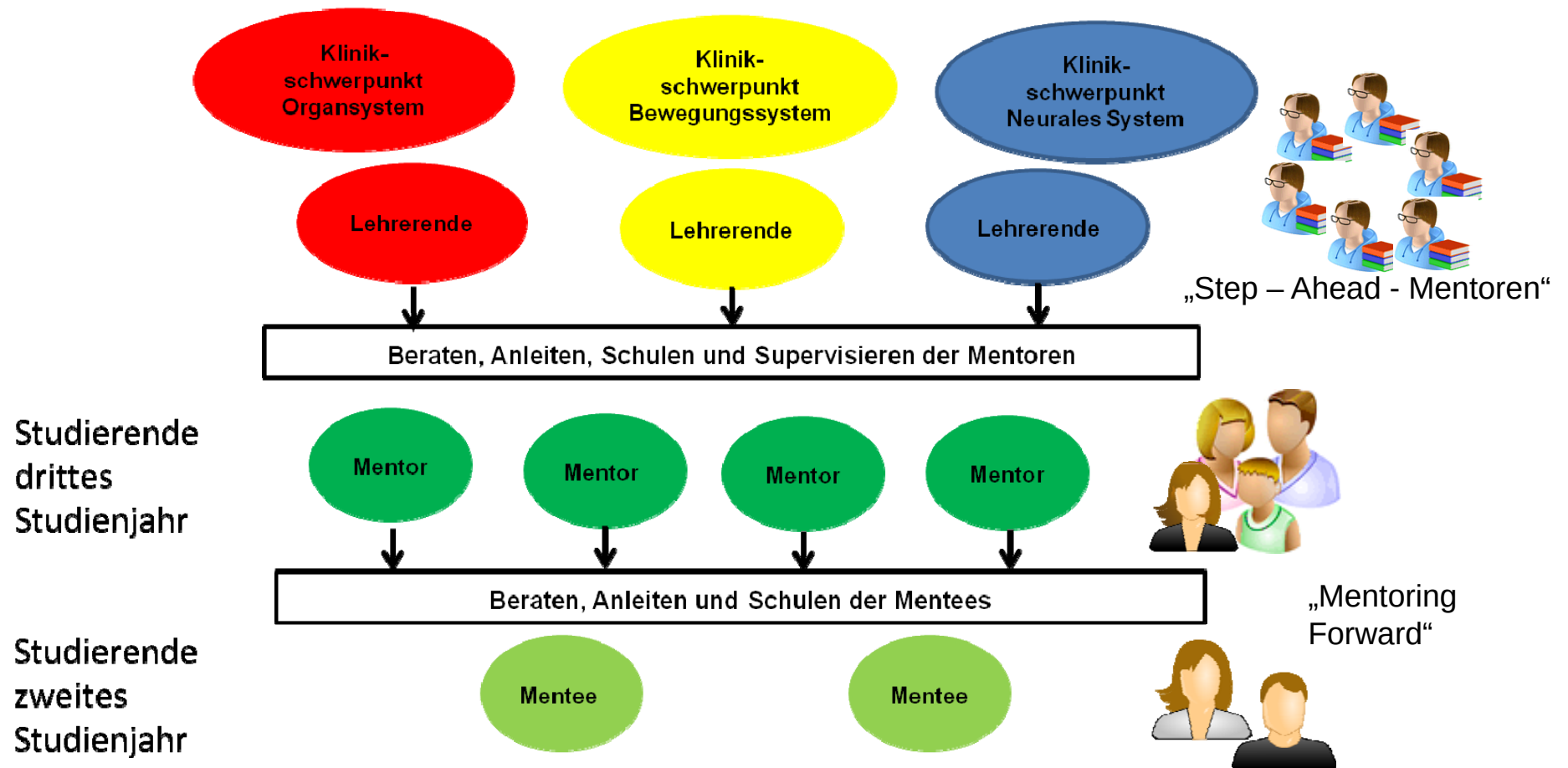
Förderung des selbstgesteuerten Lernens

Weiterentwicklung selbstreflexiver
Kompetenzen

Kompetenzanbahnung für die
therapeutische Arbeit

4. MML - Münster: Form und Organisation

Verpflichtendes Peer-Mentoring für die praktische Ausbildung (2./3. Studienjahr)



In Anlehnung an Overbeck, 2014 (interne Unterlagen)

4. MML - Münster: Curriculare Verankerung

Semester	Theoretische Ausbildung	Praktische Ausbildung	Erfahrungslernen
1		PT-Grundlagen - Wissenschaften	Selbsterfahrung Partnererfahrung
2			
3		Angewandtes Handeln als Mentee	Patientenerfahrung Menteeerfahrung
4			
5		Angewandtes Handeln als Mentor	Patientenerfahrung Mentorenerfahrung
6			

4. MML - Münster: Systematische Anbahnung physiotherapeutischer Handlungskompetenz

(In Anlehnung an Miller, 1990, S. 563)



5. MML – Münster Kompetenzanbahnung: Reflexionskompetenz

Semester	Klinisches Praktikum
1 & 2	• Selbsterfahrung <i>Was nehme ich an mir wahr?</i> • Partnerarbeit - Feedback durch Kommilitonen <i>wie nehmen andere mein Tun / meine „Behandlung“ wahr?</i>
3 & 4	• Beobachten und reflektieren der Mentorenaktivitäten • Üben mit den Mentoren an Patienten
5 & 6	• Üben am Patienten unter Supervision der Lehrer • Beraten, anleiten und schulen der Mentees
7 & 8	• Eigenständige Berufstätigkeit & Vertiefung Theorie im Studium



5. MML – Münster : Erfüllung theoretischer Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext

(in Anlehnung an Sloane & Fuge, 2012, S.104)

Perspektiven Kategorien	Klassische theoretische Hintergründe	Entwicklungs- psychologische Perspektive Mentoring als Übergangshilfe	Lernpsychologische Perspektive Mentoring als Lernunterstützung	Sozialpsychologische Perspektive Mentoring als soziale Unterstützung
Funktionen	Erziehungsfunktion	Bewältigungsfunktion	Vermittlungsfunktion	Unterstützungsfunktion
Hochschul- didaktisches Potential	Klinische Sozialisation	Orientierung und Führung	Anleitung und Training	Stressbewältigung
MML	Mentoren führen Mentees in Abläufe & Arbeitsweisen der jeweiligen Klinik - Abteilung ein	Täglicher Austausch mit Peers (~ Mentoren) (Orientierung) Mentoren geben Hinweise oder Hilfestellung bei Aufgaben (Führung)	Anleitung & Training im realen beruflichen Kontext, direkter Austausch möglich Erleben einer Vielzahl an Rollenmodellen Individualisierung der Lernsituation durch One- to – one Mentoring Kontinuierliches Feed- back	Soziale Unterstützung durch Peers Austausch zwischen Mentees & Mentoren über belastende Ereignisse Netzwerkbildung

Gliederung

1. Begriffsklärung
2. Bedeutung von Mentoring im Hochschulkontext
3. Anforderungen an Mentoring im hochschulischen Kontext
4. Das Mentee-Mentoren-Lehrersystem (MML - Münster) im Studiengang Therapie und Gesundheitsmanagement (TGM)
 - Ziele
 - Form und Organisation
 - Curriculare Verankerung
 - Erfüllung theoretischer Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext
- 5. Analyse aktueller Peer-Mentoring-Programme**
 - **Zielsetzungen**
 - **Ergebnisse der Analyse angewandter Erfolgsfaktoren**
6. Synthese: MML – Münster: Erfüllung von Erfolgsfaktoren?
7. Fazit
8. Literatur



5. Analyse aktueller Peer-Mentoring-Programme: Stichprobe



<http://www.seoonma.de/wp-content/uploads/2011/02/website-analyse.jpg>

Analyse von 25 einschlägigen Peer- Mentoring- Programmen

- › Deutsche Programme (n= 22)
 - › Medizin (3)
 - › Wirtschaft (4)
 - › Technik/Naturwissenschaften (4)
 - › Bildungswissenschaften und fakultätsübergreifende Programme (11)

- › Ausländische Programme (n=3)
 - › Interprofessioneller Studiengang u.a. mit Physiotherapie/ Ergotherapie (Brasilien)
 - › Medizin (USA)
 - › Rettungssanitäter (Australien)

5. Analyse aktueller Peer-Mentoring-Programme: Zielsetzungen



- Sehr heterogene Gestaltung der Programme
- Schwerpunkt Betreuung Erstsemester und Netzwerkbildung
- Training meist in separaten Workshops oder klassischen Tutorien oder Peer-Teachingformaten
- Selten Verwendung von Mentoring als didaktisches Konzept zur Unterstützung von Lernprozessen in Fachmodulen



5. Ergebnisse der Analyse angewandter Erfolgsfaktoren & Kategorisierung

Personen- bezogene Faktoren	Programm- bezogene Faktoren	Evaluations- bezogene Faktoren	Peer- bezogene Faktoren
Vertrauens- verhältnis Matching Qualifikation Motivation und Auswahl des Mentors Freiwilligkeit	Zieldefinition Rahmen- Programm didaktische Planung Medien	Evaluation von: Inhalt & Organisation Zielerreichung Begleitung des Mentoring- und Lernprozesses	Supervision der Mentoren Begleitung und Input

Trenczek, K. in Anlehnung an: Erfolgsfaktoren nach Godlad & Hirst, 1989, S. 132-144; Schmid & Haasen, 2011, S. 74-114; Ziegler, 2009, S. 13; Treidler, Westphal & Stroot, 2014, S. 18-19)



6. Synthese:

MML - Münster / Erfüllung von Erfolgsfaktoren (1)



Personenbezogene Faktoren

Vertrauens- verhältnis

Kleine
Lerngruppen
(20 / Semester)

Patenschaften

Orientierungs-
woche

Gemeinsame
Aktionen aller
Studierenden

Qualifikation der Mentoren

Vorbereitung der
Mentoren durch
curricular
verankerte Module

Entwicklung
selbstreflexiver
Kompetenzen
durch das
Spiralcurriculum

Matching

Vorauswahl
durch die PT-
Schule -
Zuteilung der
Praxisgruppen

eigenständige
Auswahl der
Mentoren in
Praxisgruppen

Auswahl/ Freiwillig- keit / Motivation

strukturiertes
Auswahl-
verfahren für
Studienplatz-
vergabe

Verpflichtendes
Mentoring

Positive
Rückmeldungen
über Mentoring
Forward



6. Synthese:

MML – Münster / Erfüllung von Erfolgsfaktoren (2)

Programmbezogene Faktoren

Zieldefinition

Information an
Mentees und
Mentoren
über:

- Zielsetzung
- Organisation
- Durchführung

Rahmen- Programm

In Planung:

Einbezug von
klinischen
Experten aus
dem
Universitäts-
klinikum über
Projekt OSLO

didaktische Planung / Medien

Einbindung in
Spiralcurriculum
& in Fachmodul

Aufgabenkatalog

elektronische
Lernplattform
Ilias



6. Synthese:

MML – Münster / Erfüllung von Erfolgsfaktoren (3)



Evaluationsbezogene Faktoren

Inhalt und Organisation

Bisher informell /
freiwillig durch
Rückmeldungen
innerhalb
Praktikumsgruppe

Systematische
jährliche
Evaluation
(in Planung)

Zielerreichung

Selbsteinschätzung
über Lernzuwachs

Abschlussgespräch
Mentee / Mentoren

Kompetenz-
messung
(fachbezogen)
(in Planung)

Begleitung

Lerntagebuch

Aufgaben der
Woche

Portfolio



6. Synthese:

MML – Münster / Erfüllung von Erfolgsfaktoren (4)



Peerbezogene Faktoren

Supervision der Mentoren

Regelmäßig
durch Lehrende

unter den
Mentoren zurzeit
informell (Setting!)

Systematisch
geplante Treffen
(Sinnhaftigkeit
wird diskutiert)

Begleitung und Input

Einbindung der
Lehrenden in MML =

- individuelle Begleitung &
Unterstützung für Mentoren
- Individualisierung des
Lernprozesses

Absicherung der fachlichen
Expertise durch Lehrende

durch curriculare Einbindung
lernstandangepasste Inputs

7. Fazit

MML - Münster:

- gezielte Unterstützung von Lern- und Entwicklungsprozessen durch systematische curriculare Einbindung (**eins der wenigen Mentoring-Programme!!!**)
- Individuelle & hohe Frequenz von Mentoring-Unterstützungsfunktionen
- Individuelle & hohe Frequenz bei Begleitung der Mentoren durch Lehrende
- Erfüllung theoretisch konzeptioneller Anforderungen an Mentoring im Hochschulkontext
- Umsetzung wichtiger Erfolgsfaktoren von Mentoring



- Optimierung hinsichtlich Kompetenzmessung (in Planung)
- Implementierung eines Rahmenprogramms mit klinischen Experten (in Planung)

Literatur

- › Blickle, G., Kuhnert, B. & Rieck, S. (2003). Laufbahnförderung durch ein Unterstützungsnetzwerk: Ein neuer Mentoringansatz und seine empirische Überprüfung. Zeitschrift für Personalwirtschaft, 3, S. 118-128. DOI: 10.1026//1617-6391.2.3.118.
- › Forum Mentoring. Bundesverband Mentoring in der Wissenschaft. (2015). Formen von Mentoring. Verfügbar unter: http://www.forum-mentoring.de/index.php/mentoring_top/mentoring/formen-von-mentoring/ [15.7.2015]
- › Goodlad, S. & Hirst, B. (1989). Peer Tutoring: a guide to learning by teaching. London: Kogan Page.
- › Graf, N. & Edelkraut, F. (2014). Mentoring. Das Praxisbuch für Personalverantwortliche und Unternehmer. Wiesbaden: Springer Gabler.
- › Hartung, A. B. (2012). Studie zum Einsatz von Mentoring-Programmen als Instrument struktureller Förderung für Studierende an deutschen Universitäten. Arbeitspapier, 243. Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung. Verfügbar unter http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_243.pdf hartung [15.7.2015]
- › Hochschulrektorenkonferenz HRK (14.6.2005). Empfehlung zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre in Bachelor- und Masterstudiengängen. Verfügbar unter http://www.hrk.de/uploads/tx_szconvention/Beschluss_Kapazitaeten.pdf [2.8.2015]
- › Miller, G. E. (1990). The assessment of clinical skills/competence/performance. AcadMed, 65, S. 563–67.
- › Schmid, B. & Haasen, N. (2011). Einführung in das systemische Mentoring. Heidelberg: Carl-Auer.
- › Sloane, P.F.E. & Fuge, J. (2012). Mentoring an Universitäten. Eine hochschuldidaktische Rekonstruktion. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 7, (3), S. 96-109.
- › Sloane, P.F. E. & Fuge, J. (2013). Mentoring als hochschuldidaktisches Konzept - Eine Potentialanalyse. In K.-H. Gerholz & P.F.E. Sloane, Studiengänge entwickeln- Module gestalten. Eine Standortbestimmung nach Bologna (S. 167-197). Eusl: Paderborn.
- › Stroot, Th., (2014). Ein Lehramt studieren: Zur Relevanz von Peer Learning für aktuelle Entwicklungsfelder der 1. Phase der Ausbildung von Lehrer*innen. In P.Westphal, Th. Stroot, E-M Lerche & Wiethoff, Ch. (Hrsg.), Peer Learning durch Mentoring, Coaching & Co:Aktuelle Wege in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 27 (S. 25-32). Immhausen: Prolog.
- › Townsend, R. A., Delves, M., Kidd, T. & Figg, B. (2011). Undergraduate student peer mentoring in a multi-faculty, multi-campus university context. Journal of Peer Learning, 4, S. 37-49.
- › Treidler, M., Westphal P., P., & Stroot, T.(2014). Peer Learning. In P.Westphal, Th. Stroot, E-M Lerche & Ch. Wiethoff, (Hrsg.), Peer Learning durch Mentoring, Coaching & Co: Aktuelle Wege in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 27 (S. 15-20). Immhausen: Prolog.
- › Westphal, P., Lerche, E-M., Stroot, Th. & Wiethoff, Ch. (2014). Peer- Learning durch Mentoring, Coaching & Co - Einführung in den Band. In: Westphal P., Stroot, Th., Lerche, E-M. & Wiethoff, Ch. (Hrsg.), Peer Learning durch Mentoring, Coaching & Co: Aktuelle Wege in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 27 (S. 3-12). Immhausen: Prolog.
- › Westphal, P., Stroot, Th., Lerche, E-M., & Wiethoff, Ch. (Hrsg.) (2014). Peer- Learning durch Mentoring, Coaching & Co. Aktuelle Wege in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Reihe: Theorie und Praxis der Schulpädagogik. Bd. 27. Immhausen: Prolog.
- › Wissenschaftsrat. (4.7.2008). Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium. Verfügbar unter <http://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8639-08.pdf> [20.7.2015]
- › Ziegler, A. (2009). Mentoring: Konzeptionelle Grundlagen und Wirksamkeitsanalyse. In H. Stöger, A. Ziegler & D. Schimke (Hrsg.), Mentoring: Theoretische Hintergründe, empirische Befunde und praktische Anwendungen (S. 7-29). Lengerich: Pabst Science Publishers.